



Newsletter Archivberatung

Landesfachstelle für Archive und Öffentliche Bibliotheken Brandenburg

JANUAR 2026

Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen,

endlich ist er da, Ihr Newsletter.

Wie gewohnt, werden wir Ihnen auch in 2026 Veranstaltungshinweise geben und Sie vor allem über unsere Angebote informieren. Wir freuen uns auf ein bewegtes neues Jahr, das wir gerne mit Ihnen zusammen gestalten möchten. Die Landesfachstelle wird sich u.a. auf den Weg machen, um Archiven eine Stimme zugeben, der in einer Podcastreihe münden wird. Lassen Sie sich überraschen.

Es gibt was für die Ohren "Wir können auch anders!"

Unabhängig davon präsentiert sich das Kreisarchiv Barnim in einem Podcast, auf den wir im Newsletter hinweisen.

Wir möchten Sie herzlich darum bitten, sich schon heute den 9. September 2026 vorzumerken. An diesem Tag laden wir Sie zur Jubiläumsveranstaltung "**Landesfachstelle für Archive und Öffentliche Bibliotheken - 25 Jahre gemeinsame Fachstellenarbeit**" an die Fachhochschule Potsdam ein. Gemeinsam mit dem Studiengang Konservierung und Restaurierung werden wir uns u.a. den Herausforderungen der Erhaltung des Kulturerbes widmen.

Herzliche Grüße
Ihre Landesfachstelle

In dieser Ausgabe

Aus der Landesfachstelle

Aus der Fachhochschule

Aus den Archiven ...

Kolleg*innen stellen sich vor
Literaturempfehlungen



Aus der Landesfachstelle

Austauschforen und Fortbildungen im Januar, Februar und März 2026

Die Austauschforen sowie auch Fortbildungen finden virtuell statt und werden über das Online-Tool „ZOOM“ angeboten.

Termine der offenen Online-Archivsprechstunde

4. Februar 2026, 14:00 bis 15:00 Uhr

11. März 2026, 14:00 bis 15:00 Uhr

Fortbildung (virtuell)

“Management - Konzeptarbeit in Archiven und Bibliotheken”

Im Fokus steht die Erstellung individueller Digitalstrategien.

Die Veranstaltung richtet sich nur an die Archive, die an der vorangegangenen Veranstaltung im November 2025 teilgenommen und die dort bereitgestellten Arbeitsmaterialien “Erfassung von Basisdaten” bei der Landesfachstelle ausgefüllt eingereicht haben. Die Einreichung ist noch bis zum 10. Februar 2026 möglich.

Termin: 11. Februar 2026, 10:00 bis 12:00 Uhr

Referenten: Ulf Preuß und Sabine Stropp (beide FHP)

Fortbildung (virtuell)

“Willkommen in der Digitalen Welt: DIMAG-Software”

Die Veranstaltung präsentiert eine Live-Demo von der DIMAG-Software. Gezeigt wird die Ingest/ Archivierung eines Datensatzes mit dem IngestTool in das DIMAG-Kernmodul.

Termin: 25. Februar 2026, 10:00 bis 12:00 Uhr

Referent: Lukas Heck (BLHA)

Fortbildung (vor Ort FHP)

Archivrecht - Umgang mit Akten, die sehr langen Aufbewahrungsfristen unterliegen

In einer Reihe von Fällen werden Aufbewahrungsfristen immer wieder verlängert, um eine Aufarbeitung von etwaigem Unrecht zu ermöglichen. Wie sollten Archive mit den langen Fristen umgehen? Sollten die Unterlagen über viele Jahrzehnte als Zwischenarchivgut aufbewahrt werden oder ist eine vorzeitige Übernahme als Archivgut möglich und sinnvoll?

In der Veranstaltung sollen verschiedene Möglichkeiten des Umgangs mit solchen Unterlagen vorgestellt und die rechtlichen Konsequenzen dieser Handlungsoptionen besprochen werden.

Termin: 18. März, 10:00 bis 15:00 Uhr

Referent: Prof. Dr. Michael Scholz (FHP)

Aus der Landesfachstelle _ Bericht

Nach 32 Jahren: Die Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW) stellt den Studiengang Konservierung und Restaurierung ein

Eine traurige Nachricht erreicht uns aus Berlin:

Der Fachbereichsrat Gestaltung und Kultur der HTW Berlin hat im Dezember 2025 die Aufhebung der Studiengänge Konservierung und Restaurierung/Grabungstechnik (Bachelor) sowie Konservierung und Restaurierung (Master) beschlossen. Damit endet nach über drei Jahrzehnten eine wichtige Ausbildungsstätte für Konservierungswissenschaften und Grabungstechnik.

Auslöser ist die Kündigung der Hochschulverträge durch den Berliner Senat im Dezember 2024 – nur Monate nach deren Abschluss. Die daraus resultierenden massiven Budgetkürzungen zwingen die HTW Berlin zu drastischen Maßnahmen. Betroffen sind vor allem kleinere Studiengänge mit niedrigerer Auslastung und höheren Betreuungsschlüsseln.

Für die Studenten bedeutet dies konkret:

- Bachelor-Studiengang nimmt ab Wintersemester 2026/27 keine neuen Studierenden mehr auf
- Master-Studiengang läuft bis Sommer 2029 aus
- Aktuell eingeschriebene Studierende können ihr Studium unter erschwerten Bedingungen (reduzierte Flächen, vakante Stellen) abschließen

Eine Arbeitsgruppe aus HTW-Vertretern und externen Stakeholdern aus Politik, Kultur und Wirtschaft soll bis November 2026 ein innovatives Konzept entwickeln und die Kompetenzen in neue Strukturen überführen. Ohne zusätzliche Finanzierung droht jedoch der endgültige Verlust deutschlandweit einzigartiger Expertise. Dies hätte gravierende Folgen für Archive, Museen und weiteren Kultureinrichtungen, die dann gesetzliche Aufgaben zur Konservierung von Kulturgütern nicht mehr erfüllen könnten.

Mit einem offenen Brief hatte sich die Landesfachstelle bereits im Dezember 2025 direkt an den Dekan des Fachbereichs Gestaltung und Kultur der HTW Berlin gewandt.

Was bedeutet die Schließung für die Archive im Land Brandenburg?

Darüber haben wir bereits im letzten Newsletter berichtet.

Aktuell sind Studierende des Studiengangs im Kreisarchiv Barnim mit der Analyse der Notfallrisiken beschäftigt. Das Ziel besteht u.a. darin, für das neue Gebäude des Kreisarchivs Notfallvorsorge zu planen. Dabei werden neue Untersuchungsmethoden eingesetzt und erprobt. Das Ziel besteht darin, nicht nur für das Kreisarchiv, sondern auch für weitere Kultureinrichtungen effiziente Formen der Risikoanalyse zu entwickeln. Die Abwicklung des Studiengangs birgt die Gefahr, dass zukünftig für solche Projekte keine Mittel mehr bereitstehen.

Ob das neue innovative Konzept diese Inhalte aufnimmt, ist abzuwarten. Seitens der Landesfachstelle wird darauf gedrungen werden.

Wir wünschen allen von der Schließung des Studiengangs Betroffenen sehr starke Nerven.



Foto: Dörte Behrendt

Acht FHP-Designer*innen wurden mit dem Designpreis Brandenburg 2025 ausgezeichnet

Am 15. Dezember 2025 fand die Verleihung des Designpreises im Filmmuseum Potsdam statt. Wir gratulieren den Gewinner*innen:

Maike Panz, Erik Wätke, Designduo DAHLEDOHR, Florian Albrecht, Benedict Dorndorf, May-Britt Franzen, Jona Pomerance und Lena Ringel.

Weitere Informationen [hier](#).



Foto: Prof. Dr. Birgit Schmidt und Prof. Dr. Eva Schmitt-Rodemund (v.l.n.r.) | © Fachhochschule Potsdam ©FH Potsdam

Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Birgit Schmidt

Anlässlich ihrer Bestellung zur Honorarprofessorin für Bibliothekswissenschaft am Fachbereich Informationswissenschaften hielt Prof. Dr. Birgit Schmidt am 15. Januar 2026 ihre Antrittsvorlesung „Mainstreaming Open Science: Fortschritte und aktuelle Herausforderungen“.

Weitere Informationen [hier](#).



Foto: Andrea Vollmer

Rückblick zur Buchlesung "Digitaler Kolonialismus"

Im November 2025 diskutierten Sven Hilbig und Ingo Dachwitz bei ihrer Lesung in der FHP-Bibliothek mit Studierenden und Gästen über die globalen Machtverhältnisse der Digitalisierung und die Perspektiven des Globalen Südens. Ihr Buch wurde für den Deutschen Sachbuchpreis nominiert. Weitere Informationen [hier](#).

Aus der Supportstelle DAN-Magazinpartnerschaften

Hier berichtet regelmäßig Lukas Heck vom BLHA



An dieser Stelle wird heute das Stadtarchiv Potsdam mit einem Werkstattbericht über seine erste digitale Übernahme mit DIMAG zu Wort kommen.

(Bericht Kristin Birnstein, Stadtarchiv Potsdam)

“Seitdem das Stadtarchiv Potsdam die Verwaltungsvereinbarung über eine Magazinpartnerschaft mit dem Land Brandenburg, vertreten durch das Brandenburgische Landeshauptarchiv (BLHA), unterzeichnet hat, ist bereits ein Jahr vergangen. Somit hat seit September 2024 das Thema Digitale Archivierung einen Fuß in unserer Tür und mit der Inbetriebnahme des Digitalen Magazins im Januar dieses Jahres haben wir diese Tür noch weiter geöffnet. Und nun, im November 2025, konnten wir unsere erste digitale Übernahme in das DIMAG-Kernmodul durchführen!

Rückblickend betrachtet war der 20. November 2025 ein historischer, wenn auch eher unspektakulärer Tag. Denn es wird weniger der letzte Klick für den Ingest sein, der uns in Erinnerung bleibt, als vielmehr die monatelange Arbeit bis dahin. Eine interessante, lehrreiche und herausfordernde Zeit, die uns eine Erkenntnis brachte: Wie glücklich können wir doch sein, uns im Team gegenseitig zu unterstützen und dadurch auf die unterschiedlichen Kompetenzen sowie Blickwinkel von drei Archivaren zurückgreifen zu können!!!

Wohl wissend, dass wir im Land Brandenburg das einzige Kommunalarchiv in dieser profitablen Situation sind, entstand dieser Bericht. Er versteht sich nicht als bloßer Sachstandsbericht über unseren Erfolg, sondern als Werkstattbericht für alle Archive, die sich auf den Weg machen (möchten).“

[Zum Werkstattbericht hier.](#)



Aus den Archiven und darüber hinaus

Bundesarchiv

Lastenausgleichsarchiv passt Bearbeitungsprozess an

Das Lastenausgleichsarchiv (LAA) gibt Auskunft zu Fragen rund um Flucht und Vertreibung von Deutschen am Ende des Zweiten Weltkrieges. Aufgrund hohen Anfrageaufkommens ist es zu Bearbeitungsrückständen gekommen. Um diese abzubauen und dringliche Anfragen weiterhin bearbeiten zu können, passt das LAA zum 16. Januar seine Prozesse an.

Weitere Informationen [hier](#).

Brandenburgisches Landeshauptarchiv

Öffentliche Führungen

Auch 2026 bietet das Brandenburgische Landeshauptarchiv an jedem ersten Mittwoch im Monat eine öffentliche Führung durch das Haus an.

Die nächste Führung findet am 4. Februar 2026 statt.

Weitere Informationen [hier](#).

Kreisarchiv Barnim

Neue Inhalte auf „Historischer Barnim – digital“ verfügbar

(Bericht von Lucas Lebrecht, Kreisarchiv Barnim)

„Die Bereitstellung von online verfügbaren Angeboten spielt in Zeiten der zunehmenden Digitalisierung gerade auch für Archive eine immer stärkere Rolle. Dafür müssen entsprechende digitale Infrastrukturen zur Verfügung stehen. Das Kreisarchiv Barnim hat daher zu Corona-Zeiten das Webportal „Historischer Barnim – digital“ aufgebaut. Dort werden ausgewählte Publikationen aus seiner Bibliothek sowie der Nachlass des Oberbarnimer Heimatforschers Rudolf Schmidt präsentiert. Dieses Projekt ist im Rahmen von „WissensWandel.

Digitalprogramm für Bibliotheken und Archive innerhalb von NEUSTART KULTUR“ des Deutschen Bibliotheksverbands e.V. (dbv), gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, entstanden.

Um die Internetseite regelmäßig mit neuen Inhalten zu füllen, ermittelt das Kreisarchiv Barnim jährlich geeignete Schriftenreihen oder Veröffentlichungen zu bestimmten

Themenschwerpunkten, die dann durch einen Dienstleister digitalisiert und online gestellt werden. Im vorherigen Jahr wurden dafür unter anderem die 15 Ausgaben des

regionalgeschichtlichen „Heimatkalenders für den Kreis Eberswalde“ aus den Jahren 1960 bis 1993 sowie die als Beilagen der Eberswalder Zeitung herausgegebenen „Eberswalder

Heimatblätter“ von 1907 bis 1920 ausgewählt. 2025 erfolgte die Digitalisierung der zu Beginn von der Stadt Eberswalde-Finow und später vom Kreis Eberswalde herausgegebenen „Kultur-

Informationen“. Die 18 Bände umfassen die Jahre 1973 bis 1990 und bilden die kulturelle Vielfalt der Stadt Eberswalde bzw. des Kreises Eberswalde in der zweiten Hälfte der DDR-Zeit

ab. Außerdem bereichern seit diesem Jahr sieben Veröffentlichungen zur Industrie- und Wirtschaftsgeschichte aus dem Zeitraum von 1887 bis 1940 die online verfügbaren

Sammlungen.

Das Kreisarchiv Barnim verfolgt mit seiner Digitalisierungsstrategie mehrere Ziele. Zum einen soll so natürlich der Zugang zu Archivgut erleichtert werden, insbesondere wenn es sich um Unterlagen handelt, die für viele Nutzende von Interesse sind und daher häufig nachgefragt werden. Zum anderen kann dadurch auch auf bestimmte Quellengruppen aufmerksam gemacht werden, die vielleicht nicht so sehr im Fokus der Forschenden stehen, aber doch eine große Aussagekraft besitzen. Auf dieser Grundlage ist ein weiterer Ausbau des Online-Angebotes angestrebt. Die Website ist unter <https://digital.barnim.de> zu erreichen.

Die umfangreichen Bestände der lokalen Tageszeitungen können auf dieser Plattform aufgrund des Umfangs leider nicht präsentiert werden. In diesem Zusammenhang bleibt die Erarbeitung eines historischen Zeitungsportals für das Land Brandenburg wünschenswert, sodass allen Archiven die Möglichkeit zur Sichtbarmachung dieser für die Orts- und Regionalgeschichte so bedeutenden Quellen gegeben wird.“

Aus den Archiven und darüber hinaus

Kreisarchiv Barnim

Kreisarchiv Barnim stellt sich und seine Forschungen in einem Podcast vor

(Bericht von Lucas Lebrenz, Kreisarchiv Barnim)

„Dass Archive nicht nur Aufbewahrungsorte für historische Schätze darstellen, sondern auch aktiv an der Erforschung und Vermittlung von Geschichte mitwirken, ist seit Langem eine Tatsache – zumal das Brandenburgische Archivgesetz dies auch ausdrücklich zu den Aufgaben von öffentlichen Archiven rechnet. Aus diesem Grund gibt das Kreisarchiv Barnim seit Jahren mit den „Barnimer Historischen Forschungen“ seine eigene Schriftenreihe heraus, deren vierter Band sich mit der Stadtgeschichte von Eberswalde beschäftigt. Obwohl solch gewaltige Bücher wie der hier genannte mit seinen 464 Seiten und zahlreichen Abbildungen noch die prächtigste Präsentationsform von Forschungsergebnissen darstellen, müssen in Zeiten des digitalen Wandels auch neue Wege in der Wissensvermittlung beschritten werden, um insbesondere ein jüngeres Publikum für historische Ereignisse und Entwicklungen zu interessieren.

Daher erwies sich der durch Zufall im Rahmen einer ganz anders gelagerten Benutzung entstandene Kontakt mit der Historischen Kommission zu Berlin e.V. als gute Möglichkeit, neue Formate in diesem Bereich zu testen. Diese betreibt mit ihrem „HiKoPod – der Wissenschaftspodcast der Historischen Kommission zu Berlin – Geschichte aus erster Hand!“ einen eigenen Podcast, in dem über verschiedene Themen aus der Geschichte von Berlin, Brandenburg und Preußen berichtet wird. Folge 38 behandelt nun die Stadtgeschichte von Eberswalde und das Kreisarchiv Barnim. Dafür fuhren Brigitta Heine und Lucas Lebrenz in das Gebäude der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften am Gendarmenmarkt in Berlin und kamen dort mit Jannes Bergmann von der Berliner HiKo ins Gespräch. Für die beiden Archivare war dies eine ganz neue Erfahrung. Obwohl die Fragen im Vorhinein grob abgesprochen waren, war es zu Beginn doch etwas ungewohnt, einfach in ein Mikrofon zu sprechen, ohne zu wissen, wie die Zuhörer reagieren werden. Glücklicherweise wurde das Gespräch nicht direkt live ausgestrahlt, sondern im Nachgang noch redaktionell von Jannes Bergmann bearbeitet.

In knapp einer Stunde wird so ein Parforceritt durch die Eberswalder Stadtgeschichte geboten und auf die wichtigsten Entwicklungen von der urkundlichen Ersterwähnung bis zur Gegenwart hingewiesen. Auch die Geschichte der Erforschung der Stadthistorie findet dabei ihren Platz. Darüber hinaus werden auch Einblicke in die Aufgaben und Herausforderungen eines Kommunalarchivs gegeben sowie dessen Bedeutung für die Regionalgeschichtsforschung beleuchtet. Das Ergebnis ist nun im Internet hörbar. Den Podcast findet man unter anderem unter <https://hikopod.podigee.io/38-eberswalde> oder auch auf YouTube. Dort hatte er bereits eine Woche nach Veröffentlichung schon über 100 Aufrufe. Die Aktion kann somit als Erfolg gewertet werden und unterstreicht nochmals die Bedeutung von Archiven für die Bewahrung und Vermittlung von Geschichte.

Hören Sie also auch mal rein.“

38 | HiKoPod | Stadtgeschichte Eberswalde & Kreisarchiv Barnim

Mit Brigitta Heine und Lucas Lebrenz



Aus den Archiven und darüber hinaus

Kreisarchiv Elbe Elster

Einblicke in die Welt der altdeutschen Schriften: Highlights des paläografischen Seminars

(Bericht Kreisarchiv Elbe-Elster)

“Die Schrift in all ihren Formen und Varianten ist vielfältig und hat sich im Laufe der Jahrhunderte immer wieder verändert. Ob als Schriftzeichen, als Bild oder Buchstaben, wie wir sie heute kennen – sei es in Stein gemeißelt, in Holz geritzt, auf Tierhäuten, Papier oder ganz modern im Computer, ist Schrift ein zentrales Element der Verständigung und der Überlieferung über Zeiten hinweg. Doch gerade Schriften und Texte aus vergangenen Jahrhunderten stellen uns oft vor Herausforderungen. Viele von unseren Benutzer*innen tun sich schwer, alte Schriften zu lesen und korrekt zu interpretieren.

So war am 11. Dezember 2025 „Die Paläografie - die Lehre von der Alten Schrift“ das Thema unseres Seminars, veranstaltet vom Kreisarchiv des Landkreises Elbe-Elster. Wir durften zwei Experten auf diesem Gebiet begrüßen: Prof. Dr. Klaus Neitmann, tätig an der Professur Allgemeine Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Potsdam, und Dr. Mario Huth, tätig an der Beratungsstelle für ehrenamtliche Geschichtsarbeit im Land Brandenburg. Gäste des Seminars waren unter anderem Heimatforscher und geschichtsinteressierte Bürgerinnen und Bürger aus der Region. Gemeinsam mit den Dozenten wurden an Textbeispielen nicht nur die formalen Merkmale und Ausdrucksweisen alter Schriften erläutert, sondern auch der historische Kontext und der Inhalt der Dokumente nähergebracht. Besonders handschriftliche Satzteile z.B. aus dem 18. Jahrhundert, die recht unleserlich waren, wurden in gemeinschaftlicher Arbeit transkribiert. In lockerer Atmosphäre wurde viel diskutiert, und die Zeit verging wie im Flug.

Die Resonanz dieser Veranstaltung war groß, sodass bereits ein weiteres Seminar zu diesem Thema für das kommende Jahr in Aussicht steht.



Foto: Lisa Bartsch, Kreisarchiv Elbe-Elster

Kolleg*innen stellen sich vor

Fragen an: Elisabeth Klindworth

Archivarin im Archiv der Max-Planck-Gesellschaft (MPG) und stellv. Leiterin des Arbeitskreises Mentoring des VdA

**Liebe Frau Klindworth,
Sie haben an der Fachhochschule Potsdam
studiert. Mit einem Blick zurück:
Wie hat Sie das Studium auf Ihren
beruflichen Werdegang vorbereitet?**

Ich habe an der Fachhochschule Potsdam den Bachelorstudiengang „Archiv“ und den Masterstudiengang „Informationswissenschaften“ studiert. Das Studium hat mir fundierte Grundlagen in allen archivfachlichen Aufgabenbereichen vermittelt und mich gelehrt, mit Freude und Neugierde neue Themen und Methoden zu erkunden – insbesondere auch im digitalen Bereich – und dabei vom Austausch mit verwandten Fachdisziplinen zu profitieren. Im Master konnte ich meine Kenntnisse der digitalen Archivierung vertiefen, dem Bereich, in dem ich jetzt auch arbeite.



Gibt es etwas, an das Sie besonders gerne zurückschauen, gibt es eine besondere Erinnerung an das Leben als Studentin in Potsdam?

Durch die vielen Initiativen der Studierenden (Campusgarten, Veranstaltungen, Café etc.) habe ich den Campus der FHP als sehr lebendig erlebt. Man konnte sich schnell vernetzen und in einer fast schon familiären Atmosphäre studieren.

Wo haben Sie nach dem Studium beruflich Fuß gefasst?

Meine erste Station nach dem Studium war das Landesarchiv Baden-Württemberg in der Abteilung Archivischer Grundsatz, wo ich zunächst in der DIMAG-Supportstelle andere Archive zum Einsatz von DIMAG beriet. Anschließend war ich im Projekt „FDMLab@LABW“ tätig, in dem wir Möglichkeiten evaluiert haben, wie Methoden des maschinellen Lernens in den Archivalltag integriert werden können.

Heute arbeiten Sie im Archiv der Max-Planck-Gesellschaft. Was gehört dort zu Ihren Arbeitsschwerpunkten?

Im Archiv der Max-Planck-Gesellschaft bin ich gemeinsam mit meiner Kollegin für den Bereich digitale Langzeitarchivierung zuständig. Zunächst gehörte die Begleitung der Ausschreibung für ein OAIS-konformes Langzeitarchiv zu meinen Aufgaben, woran sich nun die Etablierung des Systems anschließt. Parallel erfolgen kontinuierlich Datenübernahmen, derzeit v.a. E-Mail-Accounts und Fileablagen, aber wir beginnen auch schon mit der ersten Übernahme einer Datenbank und von Social Media-Accounts.

Gibt es etwas, das Sie sich bei Ihrem Berufseinstieg an Unterstützung gewünscht hätten, und waren das die Gründe, Teil des Mentoringprogramms des VdA zu werden?

Bei meinem Berufseinstieg (und auch bei jedem Stellenwechsel) habe ich viel Unterstützung durch mein jeweiliges Team erfahren, sodass ich auf vorhandenes Wissen und Erfahrung aufbauen konnte. Um auch über meine eigene Institution hinaus Erfahrungen zu sammeln und meine Perspektive international zu weiten, bewarb ich mich für das New Professionals Programme des International Council on Archives (ICA) und hatte das Glück, dort einen Platz zu bekommen.

Das Programm beinhaltet neben einem Konferenzstipendium vor allem eine umfassende ideelle Förderung durch gemeinsame Projekte mit anderen Stipendiat*innen, Netzwerkveranstaltungen und ein Mentoring-Programm. Ich durfte erleben, wie unglaublich inspirierend es für den eigenen Werdegang und die eigene tägliche Arbeit ist, von einer aufgeschlossenen Archivcommunity willkommen geheißen zu werden. Ich wünsche mir, dass viele Kolleg*innen eine solche positive Erfahrung machen können. Dies hat mich motiviert, beim Arbeitskreis (AK) Mentoring des VdA mitzumachen.

Können Sie das Mentoringprogramm bitte kurz erklären?

Unter Mentoring wird eine Entwicklungsbeziehung verstanden, in der eine erfahrenere Person (Mentor*in) einer weniger erfahrenen Person (Mentee) Unterstützung und Anleitung bietet. Mentor*innen beraten bei Fragen zur beruflichen und persönlichen Entwicklung und auch in fachlichen Fragen. Mentoring sollte dabei aber nicht als Einbahnstraße verstanden werden: Auch Mentor*innen profitieren durch den Austausch, indem sie beispielsweise frische Perspektiven auf ein Thema bekommen oder sich neue Fragen stellen. Das besondere am Mentoring ist, dass es sich um einen geschützten Raum handelt, in dem die Beteiligten sich in einer vertraulichen, konstruktiven Atmosphäre austauschen und dabei die Themen selbst festsetzen können.

Der AK Mentoring hat ein Mentoring-Programm für den VdA konzipiert, welches 2026 das erste Mal durchgeführt wird. Die Mitglieder des AK Mentoring stellen auf Basis der Angaben in den Bewerbungen die Mentoring-Paare zusammen. Anschließend können Mentor*in und Mentee ihren Austausch beginnen. Die Kommunikationswege können individuell vereinbart werden. Wenn eine räumliche Nähe gegeben ist, könnte ein persönliches Treffen eine Option sein. Eine Videokonferenz oder schriftliche Kommunikationswege sind aber genauso möglich, je nach persönlichen Bedürfnissen. Der AK Mentoring begleitet den Austausch organisatorisch und steht bei Fragen oder Problemen zur Verfügung, damit alle Beteiligten eine möglichst positive Erfahrung machen. Das Mentorin-Programm dauert offiziell ein Jahr, aber natürlich steht es den Teilnehmenden frei, ihre Beziehung danach eigenständig fortzusetzen.

Wäre das Mentoringprogramm auch etwas für die Archivar*innen in Brandenburg? Wer kann sich für das Programm bewerben? Geben Sie uns doch bitte Hinweise, wie eine Beteiligung aussieht.

Als Mentee angesprochen sind alle Archivar*innen, egal ob mit Ausbildung (B.A. / Diplom / M.A. / FaMI Archiv), Quereinsteiger*innen ohne archivfachliche Ausbildung oder Studierende und Auszubildende an archivischen Ausbildungseinrichtungen. Das Programm richtet sich insbesondere an Berufsneulinge mit max. fünf Jahren Berufserfahrung im Feld der Archive. Langjährige Kolleg*innen, die vor beruflichen Veränderungen stehen und sich neue Kompetenzen erarbeiten wollen, sind aber auch angesprochen. Voraussetzung zur Teilnahme ist eine Mitgliedschaft im VdA.

Mentor*innen sollten über mindestens fünf Jahre Berufserfahrung im Archivbereich verfügen, begründete Ausnahmefälle sind möglich. Wichtig ist, dass Mentor*innen Motivation und Kapazitäten haben, eine andere Person als Berater*innen, Coaches, Cheerleader*innen und Kritiker*innen in einer Person zu begleiten und zu fördern.

Die Bewerbungsphase ist JETZT geöffnet! Die Bewerbungsgformulare sind auf der Website des AK Mentoring verfügbar (<https://www.vda.archiv.net/arbeitskreise/arbeitskreis-mentoring/ueber-den-arbeitskreis.html>). Dort finden sich auch weitere Details zum Programm. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich zu bewerben. Der AK Mentoring hofft auf rege Beteiligung, auch aus Brandenburg!

Vielen Dank, liebe Frau Klindworth, dass Sie sich die Zeit für das Interview genommen haben. Wir wünschen Ihnen und dem AK Mentoring weiterhin gutes Gelingen und eine rege Teilnahme.

Weitere Termine & Hinweise

Paperminz Bestandserhaltung

Fortbildung: Identifizierung von Kunststoffnegativen am Deutschen Historischen Museum in Berlin

Termin: 29. Januar 2026

Weitere Informationen [hier](#).

Fortbildung: Restaurierung und Verpackung von großformatigen Vorlagenkartons zu Teppichentwürfen

Termin: 26. Februar 2026

Weitere Informationen [hier](#).

Workshop: Einfach machen! Praktische Bestandserhaltung für kleine und mittlere Einrichtungen

Termin: 17. März 2026

Weitere Informationen [hier](#).

Archivschule Marburg

Das Fortbildungsangebot der Archivschule hält wie gewohnt zu allen archivfachlichen Themenbereichen Veranstaltungen bereit.

[Hier finden Sie alle Veranstaltungen des Programms 2026.](#)

Termine 2026, die sich schon jetzt zum Vormerken lohnen

7. und 8. März

Bundesweiter Tag der Archive: "Alte Heimat - Neue Heimat"

20. März 2026

27. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik (online): "Digitale Quellen, KI und Co.: Neue Wege ins Archiv"

21. und 22. April

Brandenburgischer Archivtag in Spremberg: "Machen, Messen, Managen. Archivarbeit organisieren und steuern"

28. und 29. April

Bundesweites Arbeitstreffen der Notfallverbünde Kulturgutschutz

9. bis 11. Juni

Konferenz "Offene Archive" in Köln

11. Juni 2026

Nestor Praxistag in München: "Formate in Bewegung - Wie lassen sich AV-Objekte digital erhalten?"

18. und 19. Juni

19. Werkstattgespräch zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR in Erkner

19. und 20. Juni

36. Archivpädagogikkonferenz

9. September

Jubiläumsveranstaltung der Landesfachstelle

29. September bis 1. Oktober

Deutscher Archivtag in Hof (Saale): "Zugang zu Archivgut heute und morgen: Erschließung - Bereitstellung - Benutzung"

25. bis 27. November

34. Fortbildungsseminar der BKK in Göttingen

Veröffentlichungen

... unsere besonderen Empfehlungen

Überlieferung und archivische Bewertung

Fachpublikation des Arbeitskreises Archivische Bewertung.

hrsg. vom VdA - Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V.,

Fulda 2025. ISBN 978-3-9818504-5-1.

KI im Archiv - Chance oder Risiko?

Referate des 7. Berliner Archivtags am 20. November 2024.

hrsg. von Torsten Musial und Yves A. Pillep,

Fulda 2025. ISSN 2751-7209.

Eine Ausstellung zum Thema Schädlinge im Museum/Archiv:

<https://www.ardmediathek.de/video/abendschau-der-sueden/sonderausstellung-deutsches-museum-kaempft-gegen-kaefer-motten-und-co/br/Y3JpZDovL2JyLmRIL2Jyb2FkY2FzdC9GMjAyNVdPMDE3Nzk3QTAv2VjdGlvb2Vj9kMGJjOGNkMi0yNTZILTQyZTkYNTZjNC01MWIzMDIwMTJhYmI>

<https://www.deutsches-museum.de/museum/aktuell/die-motten-sind-unser-groesster-feind>

Ein Öffentlicher Brief zur KI und Holocaust-Verfälschung:

<https://www.gedenkstaettenforum.de/gedenkstaetten/netzwerke/netzwerk-digital-history-and-memory/offener-brief-konsequentes-vorgehen-gegen-ki-generierte-holocaust-verfaelschungen-auf-social-media-plattformen>

Impressum

Fachhochschule Potsdam

Landesfachstelle für Archive und Öffentliche Bibliotheken Brandenburg

Text und Gestaltung: Sabine Stropp mit freundlicher Unterstützung Sharon Hundehege (FHP)

Fragen, Anregungen, News und Termine zum Newsletter bitte

per E-Mail an: sabine.stropp@fh-potsdam.de

Ansprechpartnerin: Sabine Stropp

